

persönlich

Oberbergische Volkszeitung, Kaiserstraße 1,
51643 Gummersbach, redaktion.oberberg@ksta-kr.de

Mordermittlung auf die sanfte Tour

Petra Christine Thomas' neuer Krimi spielt in ihrer Heimatgemeinde Nümbrecht

Nümbrecht. Tja, da liegt er nun, der Nümbrechter Bürgermeister. Mausotot. Dahingemeuchelt ausgerechnet in der Postkutsche. Und das auch noch auf der Jungfernfahrt des historischen Gefährts. Spürnase Frieda Wohlgemuth nimmt Witterung auf, ihr Sohn Dorian, ermittelnder Kriminalhauptkommissar, versucht, sie zu bremsen – selbstverständlich vergeblich. Es entspinnt sich ein „Cosy Crime“, ein Kuschkrimi, der nicht mit Action, aber mit wunderbar gezeichneten regionalen Schauplätzen und spannenden Figuren punktet. Entsprungen ist „Tod in der Postkutsche“ der Feder der Nümbrechter Autorin Petra Christine Thomas.

Ihr Debüt erschien vor rund sieben Jahren, damals skizzierte sie eine eher düstere Zukunftsvision von Gummersbach als „Stadt unter Glas“. Eine achtbändige Krimireihe um Ermittler Michael Thanner folgte. Diese Bücher spielten ebenfalls in der Zukunft, auf dem Planeten Terrya. Nun macht P.C. Thomas literarisch ihre Heimatgemeinde unsicher, denn sie hatte große Lust, sich in einem neuen Genre auszuprobieren. Friseurmeisterin Frieda wohnt in Stockheim und führt ihren Salon im Nümbrechter Zentrum, das Mordopfer, Bürgermeister Gellermann, hat ein Haus in Harscheid.

Der Start des Romans ist an die Jungfernfahrt der Postkutsche 1973 angelehnt. Kurz vor der Holsteinsmühle geschah nämlich damals ein Überfall. 14 maskierte Gesellen stürzten aus dem Wald, um die Fahrgäste auszurauben. Denen verging zunächst Hören und Sehen, denn die Bösewichte schwangen Säbel und Vorderlader und brachten die Gäste als Gefangene in die Holsteinsmühle. Dort forderten sie Tribut, sammelten 400 Mark ein und entpuppten sich schließlich als übermütige Kegelbrüder, die ihre Beute spendeten. Petra Christine Thomas hat das Geschehen in den Sommer 2015 verlegt, deutlich mo-

dernisiert und sich für ihre Protagonistinnen und Protagonisten natürlich auch ein paar liebevolle künstlerische Freiheiten gegönnt.

Die examinierte Altenpflegerin berichtet lachend, nicht nur in ihrem Beruf höre sie immer wieder solche regionalen Anekdoten. „Auch beim Friseur wird gerne und viel geplaudert, und Friedas Salon ist im Grunde mein Friseur in Nümbrecht.“ Insofern gab es Impulse genug, um einen Krimi zu schreiben und Stoff für den zweiten Fall zu sammeln, der voraussichtlich kommenden Jahr erscheint.

„Beim Friseur wird gerne und viel geplaudert, und Friedas Salon ist im Grunde mein Friseur in Nümbrecht.“

Petra Christine Thomas
über ihre Inspirationsquelle

Doch damit nicht genug. Die Autorin sagt, still sitzen sei nicht ihre Sache. Darum hat sie vor kurzer Zeit einen Fantasyroman für Jugendliche und junge Erwachsene wieder aus der Schublade hervorgeholt, überarbeitet und veröffentlicht. In „Der Fluch der Höllensonne“ ist von „Cosy“ keine Spur. Im Gegenteil, es wird düster und gruselig, nachdem Hauptfigur Maya mit ihrer Mutter in eine unheimliche Villa gezogen ist. „Diese Geschichte entstand vor rund 22 Jahren für meinen Sohn. Aber ich bin sicher, sie funktioniert heute immer noch.“

Katja Pohl

Wer sich für ihre Bücher interessiert, kann zu Petra Christine Thomas Kontakt aufnehmen, E-Mail: christinethomas1@t-online.de. „Tod in der Postkutsche“ kostet elf Euro, „Der Fluch der Höllensonne“ zwölf Euro.



Eine Geschichte aus den 1970er Jahren hat Petra Christine Thomas in den Sommer 2015 verlegt.

Foto: Dierke

Großes Herz für ein friedliches Miteinander

Oberwiesl. Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus haben die Gemeinschaftsgrundschule Oberwiesl und die benachbarte Förderschule für Sprache des Oberbergischen Kreises ein sichtbares Zeichen für Respekt, Vielfalt und ein friedliches Miteinander gesetzt: Auf dem Schulhof versammelten sich alle Schülerinnen und Schüler sowie das Kollegium zu einer gemeinsamen Aktion. Mit Halstüchern und Kappen mit dem Logo „Oberberg bewegt sich für eine vielfältige Gesellschaft“ ausgestattet und unterstützt durch das Kommunale Integrationszentrum des Kreises, stellten sich die Kinder in Herzform auf. Auf die Frage „Wie fühlt ihr euch, wenn wir so zusammenstehen?“ hoben die Kinder den Daumen. Die Konrektorinnen Angelika Schmalz und Liane Pavlidis sagen: „Unsere Schulen sind ein Ort, an dem sich alle Kinder willkommen und angenommen fühlen sollen.“ (tie)

Frühlingsfest des Heimatvereins

Derschlag. Der Heimatverein Derschlag lädt alle Bürger für Samstag, 18. April, erstmals zum Frühlingsfest in die Mensa der Gesamtschule, Epelstraße 23, ein. Neben Turmfest und Adventsmarkt soll das Frühlingsfest ein weiteres attraktives Angebot für die Bevölkerung sein.

Los geht es um 19 Uhr (Einlass 18 Uhr) mit der Band „Some Good Moments“, bevor die zehnköpfige „Soul Band“ die Bühne entert. Mit ihrem breiten Repertoire voller tanzbaren Songs möchten Ernie Witth und seine Musiker für Stimmung sorgen. Tickets gibt es im Vorverkauf für zehn Euro pro Person beim Vorstand des Heimatvereins, im Sekretariat der Gesamtschule, im Baumarkt Kühne und in der Volksbank. An der Abendkasse kosten die Tickets zwölf Euro. (bs)



Sie zeigen in Gummersbach ihre Kunst (v.l.): Wilma Hess (bunt), Angelika Wegner (witzig) und Bärbel Liß (elegant). Foto: Dierke

„Bunt, witzig und elegant“

Drei Hobbykünstlerinnen präsentieren ihre Werke bei einer Ausstellung im Werkarztzentrum

Windhagen. Unter dem Titel „Bunt – witzig – elegant“ präsentieren Wilma Hess, Angelika Wegner und Bärbel Liß ihre Kunstwerke in den Räumen des Werkarztzentrums in Gummersbach-Windhagen. Rund 50 interessierte Besucherinnen und Besucher kamen jetzt zur Ausstellungsöffnung und begutachteten die rund 60 vielseitigen Bilder.

Wilma Hess aus Gummersbach repräsentiert im Ausstellungstitel den Part „bunt“ mit ihren Aquarellen. Mal phantastische, mal realistisch, dann wieder abstrakte Motive hat sie in Acryl auf die Leinwand gebracht. „Die Freude am Malen ist mein Antrieb.“

Angelika Wegner übernimmt mit ihren filigranen Zeichnungen den Ausstellungsbereich „witzig“. Sie zeigt humorvolle Szenen, die sie

mit Bleistift und Fineliner aufs Papier gebracht hat. „Der Alltag ist langweilig, wenn da nicht diese Situationskomik mit unschlagbaren Motiven wäre“, sagt die Marienheiderin. Bärbel Liß zeigt Textilkunst unter dem Motto „eleganz“ bei einer ihrer Stickereien hat sie sich von Gerhard Richters Fenster im Kölner Dom inspirieren lassen. Auch ihr Werk besteht aus lauter Mosaik-elementen. Die Gummersbacherin lädt die Gäste ein: „Tauchen Sie ein in eine Welt kunstvoller Fadenarbeit und entdecken Sie faszinierende Stickereien.“

Die Ausstellung ist bis zum 3. Juli im Werkarztzentrum Oberberg, Zur Erzgrube 12, in Gummersbach zu sehen. Eine telefonische Anmeldung zur Besichtigung ist erforderlich, unter 0170/93 829 68. (ds)

„Der Körper sagt die Wahrheit“

Kunstaktion am Palmsonntag unter dem Titel „Suchen und Warten“ in zwei Kirchenräumen

Osberghausen. Wo steht der Mensch zwischen Himmel und Erde, ganz allgemein? Und wo individuell? So lauteten die Leitfragen einer Kunst-Performance in der Kulturkirche in Engelskirchen-Osberghausen, für die sie am Palmsonntag erstmals mit der nicht weit entfernten Galeriekirche lony.art kooperiert hat. In der Kulturkirche traten drei Künstler aus Zürich, Dresden und Münster unter dem Titel „Suchen“ auf. Rund 40 Besucher erlebten im Kirchenraum einen Kunst-Dreiklang aus Gesang, Tanz und Objektkunst.

Der Münsteraner Malte Lück erläuterte: „Die Performance wurde im Vorfeld mit dem menschlichen Körper erspürt, dann visuell skizziert und schließlich von uns gemeinsam choreographiert. Der Körper sagt die Wahrheit.“

Lück zeigte seine gestische Kunst auch auf dem Boden sitzend, wo er einen Video-Bildschirm unter seinem weißen Shirt durchscheinen ließ. Der Kirchenraum wurde derweil durch den gregorianischen Gesang von Angelika Moths durchdrungen. „Diese Musik ist das Meditieren über einen Text, der offenbart, dass Gott uns den Weg zeigt“, sagt die Züricher Künstlerin. In einer weiteren Choreographie stellt der Dresdner Künstler BBB Johannes Deimling eine Thonet-Stuhl auf filigrane Stelzen.

Diakon Patrick Oetterer, Gastgeber in der Kulturkirche, interpretiert: „Der Stuhl und seine hohen Füße versinnbildlichen für mich die Sehnsucht, das Ausstrecken nach oben gen Himmel – Gott bietet uns an, sich neu zu orientieren und als Lernender im Rahmen der Per-

formance zu finden.“ Oetterer segnete im Anschluss auf dem Altar vor der Kulturkirche einige Palmzweige für die Gäste, ehe sich diese auf einen zehnmütigen Kunst-Pilgerweg unter dem Motto „Sehen ist Gehen“ zur Galeriekirche lony.art auf dem gegenüberliegenden Hang begaben.

Drüben warten die Flip-Flops

Im Zentrum der entwidmeten, früher evangelischen Kirche, die nun dem Galeristen Gerd Lony gehört, konnten die Kunstfans schließlich eine Installation aus 990 gelben Flip-Flops erleben, die im Zentrum

des Saal in einem großen Quadrat arrangiert worden waren. Der Titel lautet hier „Warten“.

Angela Moths ist Dozentin für Musiktheorie an der Hochschule in Zürich. Ihre Schwerpunkte liegen dabei in der Erforschung der Musik des Mittelalters, der französischen Chansons des 15. Jahrhunderts sowie außerdem in der arabischen Musiktheorie.

Malte Lück beschäftigt sich mit dem Mensch-Sein in seinen Kunst-Aktionen, es geht ihm um die Selbst-reflexion des Menschen im Kontext von Subjekt und Gesellschaft. BBB Johannes Deimling ist ein multi-

disziplinärer Künstler im Bereich von Performancekunst, Video und Film, Malerei und Kunstpädagogik.

Die dreiteilige Aktion am Palmsonntag stellt Diakon Oetterer in einem geistlichen Kontext: „Gott bietet uns an, darauf – ganz dicht bei ihm unter dem Himmelsdach der Kirche – auszuruhen, aber auch auszuharren, sich neu zu orientieren, seinen eigenen Platz als bleibend Suchender im Leben und zum Ausprobieren und als Lernender im Rahmen der Performance zu finden.“

Siegbert Dierke



In Osberghausen wurden beide Kirchbauten erstmals mit einer Kunstaktion verbunden: In der katholische Kulturkirche gab es eine Performance, in der ehemaligen evangelischen Kirche eine Installation. Fotos: Dierke

